

GÖNKE EBERHARDT

JHWH  
und die Unterwelt

*Forschungen  
zum Alten Testament 2. Reihe*

23

---

**Mohr Siebeck**

Forschungen zum Alten Testament  
2. Reihe

Herausgegeben von

Bernd Janowski (Tübingen) · Mark S. Smith (New York)  
Hermann Spieckermann (Göttingen)

23





Gönke Eberhardt

# JHWH und die Unterwelt

Spuren einer Kompetenzerweiterung JHWHs  
im Alten Testament

Mohr Siebeck

GÖNKE EBERHARDT, geboren 1975; Studium der Evangelischen Theologie in Heidelberg, Cambridge (UK) und Tübingen; 2000–2003 Wissenschaftliche Angestellte an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen; 2006 Promotion; derzeit freie Mitarbeit an alttestamentlichen Publikationsprojekten.

978-3-16-157841-0 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 978-3-16-149306-5

ISSN 1611-4914 (Forschungen zum Alten Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2007 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

## Vorwort

Die vorliegende Untersuchung wurde im Sommersemester 2006 von der Evangelisch-theologischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen als Dissertation angenommen und von mir für den Druck geringfügig überarbeitet.

An erster Stelle danken möchte ich Herrn Prof. Dr. Bernd Janowski, der die Entstehung dieser Arbeit angeregt, mich durch Rat und Kritik angespornt und auch nach meinem Weggang aus Tübingen in vielfacher Weise unterstützt hat. Ihm sowie Herrn Prof. Dr. Mark S. Smith und Herrn Prof. Dr. Hermann Spieckermann sei außerdem gedankt für die Aufnahme in die Reihe Forschungen zum Alten Testament II. Herrn Dr. Henning Ziebritzki wie auch Frau Tanja Mix danke ich für die gute verlegerische Betreuung.

Herrn Prof. Dr. Erhard Blum danke ich nicht allein für die Übernahme des Zweitgutachtens, sondern auch für seine hilfreichen Hinweise für die Überarbeitung. Darüber hinaus verdanke ich Hinweise und Anregungen zahlreichen Gesprächspartnern, unter denen ich an dieser Stelle besonders Frau Dr. Kathrin Liess hervorheben möchte.

Mein Dank gilt zudem der Landesgraduiertenförderung Baden-Württemberg, die dafür gesorgt hat, dass die Arbeit trotz meiner ‚Familienpause‘ ab 2003 weiterhin in gesicherten Verhältnissen fertiggestellt werden konnte. Und er gilt all denen, die sich um meine Versorgung mit Literatur während dieser Zeit besonders verdient gemacht haben: Elisabeth Fuhrer, Annette Krüger sowie weiteren Mitarbeitern am Lehrstuhl Prof. Janowski, vor allem aber meinem Mann Dr. Joachim Eberhardt, der außerdem die Korrekturen übernommen und viele Urlaubstage und Wochenenden investiert hat, um mir ein konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen. Er und unsere drei während der Promotionszeit geborenen Kinder haben am Wachstum der Arbeit intensiv teilgenommen und es mit großer Selbstverständlichkeit unterstützt – jeder, und sei er noch so klein, auf seine Weise. Meine Eltern haben dem Ganzen den Boden bereitet. So widme ich dieses Buch meiner Familie.

Erlangen, im Mai 2007

Gönke Eberhardt



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
--------------	---

## Einleitung

I. Problemstellung .....	1
II. Forschungsüberblick.....	3
1. JHWH beherrscht die Unterwelt von Anfang an .....	3
2. JHWH füllt ein Machtvakuum in der Scheol aus .....	9
3. JHWH „hat nichts damit zu tun und will nichts damit zu tun haben“.....	15
4. JHWH übernimmt chthonische Kompetenzen anderer Gottheiten oder Mächte ....	19
III. Aufbau und Methode der Arbeit.....	32

## Erster Hauptteil JHWH, Scheol und ‚der Rest der Welt‘ – die Ebene der Kosmologie

<i>Vorbemerkung</i> .....	36
---------------------------	----

### *Abschnitt A: JHWHs Wirken in der JHWH-Ferne:*

<i>Am 9,1–4; Ps 139 und Hi 14,13–17</i> .....	37
---	----

I. Erweiterter Einflussbereich: Die fünfte Amosvision .....	37
1. Text und Übersetzung .....	37
2. Textstruktur.....	45
3. Literarische Einheitlichkeit .....	47
a) Die Spannungen in V.1 .....	47
b) Das Konditionalsatzgefüge V.2–4a .....	49
α) Die Spannung zwischen V.1aβ und V.4a .....	50
β) Länge und Aufbau der Vision .....	51
γ) Die Terminologie .....	51

δ) Die Syntax .....	52
ε) Hymnischer Charakter und kosmologische Dimension .....	53
c) Der abschließende Vers 4b .....	58
<i>Exkurs 1: Der Zusammenhang der fünften Vision</i>	
mit den übrigen Amosvisionen .....	61
d) Fazit .....	66
4. Traditionen, Motive und Bedeutung .....	66
a) Grundbestand und erste Ergänzung: Am 9,1.4b .....	66
b) Das Konditionalsatzgefüge Am 9,2–4a .....	74
α) Unterwelt und Himmel .....	75
β) Karmelgipfel und Meeresgrund .....	85
γ) Gefangenschaft .....	94
c) Schlussfolgerungen .....	96
5. JHWH und Scheol in Am 9,2 .....	98
<b>II. Erweiterter Bewegungsspielraum: Ps 139 .....</b>	<b>103</b>
1. Text und Übersetzung .....	103
2. Textstruktur .....	109
3. Traditionen, Motive und Bedeutung .....	113
a) Teil I: JHWH kennt den Beter bis ins Innerste (V.1b–6) .....	113
α) Erkennen in Sinn und Bewegung (V.1b–3) .....	113
β) Die ‚Form‘ des Erkennens (V.4f.) .....	116
γ) Zu wunderbare Erkenntnis (V.6) .....	118
b) Teil II: Die Nähe des Schöpfers zum Geschöpf (V.7–18) .....	119
α) Keine Zuflucht vor JHWH (V.7–12) .....	119
β) JHWH hat den Beter geschaffen (V.13–16) .....	130
γ) Kostbare Gedanken und Erwachen in Gottes Nähe (V.17f.) .....	138
c) Teil III: JHWH und der Beter gegen die Gottlosen,	
und Abschluss (V.19–22.23f.) .....	141
α) Aufruf an JHWH, die Gottlosen zu töten (V.19f.) .....	141
β) Verhältnis Gottlose – Beter (V.21f.) .....	142
γ) Bitte um Prüfung und Leitung (V.23f.) .....	143
<i>Exkurs 2: Das Setting von Psalm 139</i> .....	147
4. JHWH und Scheol in Ps 139,8 .....	153
a) Der Eigenwert der Aussagen von JHWHs Präsenz in der Scheol .....	153
b) Der ‚theologische Fortschritt‘ von Ps 139,8 gegenüber Am 9,2–4a .....	155
<b>III. Erweiterter Verfügungsrahmen: Hi 14,13–17 .....</b>	<b>157</b>
1. Text, Übersetzung und Kontext .....	158
2. JHWH und Scheol in Hi 14,13–15 .....	162

a) Die Scheol als JHWH-ferner Raum.....	162
b) JHWHs Macht über den Lebenden in der Totenwelt.....	163
c) Bedeutung und Funktion von V.14aa.....	164
d) JHWHs Verfügungsmacht über die Scheol.....	167
IV. Erste Zwischenbilanz: JHWH als Universalgott.....	172
 <i>Abschnitt B: Die Unterwelt in Sichtweite:</i>	
<i>Hi 38,17 und 26,5f. sowie Prov 15,11</i> .....	177
I. Ein Blick auf die Tore der Scheol: Hi 38,17.....	177
1. Text, Übersetzung und Kontext.....	177
2. JHWH und Scheol in Hi 38,17.....	180
a) Ein Element unter vielen.....	180
b) Die Tore des Todes und der Finsternis.....	181
c) Die ‚Randlage‘ der Scheol.....	182
d) ‚Aufgedecktheit‘ als Sichtbarkeit.....	183
II. JHWHs überlegene Sicht auf die Scheol und ihre Bewohner: Hi 26,5f. ....	187
1. Text, Übersetzung und Kontext.....	187
2. JHWH und Scheol in Hi 26,5f.....	191
a) Das Beben der Refaim.....	191
b) Die Blöße der Scheol.....	194
III. Der Einblick des göttlichen Richters: Prov 15,11.....	198
1. Text, Übersetzung und Kontext.....	198
2. Prov 15,11 als Teil einer theologisierenden Redaktion?.....	200
a) Allgemeine Überlegungen.....	200
b) Das konkrete Problem in Prov 15,11.....	203
α) Kontextverbindungen.....	203
β) Terminologie.....	204
γ) Fazit.....	205
3. JHWH und Scheol in Prov 15,11.....	205
a) Noch einmal: die Machtfrage.....	205
b) JHWHs Solarisierung als Ansatzpunkt.....	208
IV. Zweite Zwischenbilanz: universaler und solarer Charakter JHWHs ..	213

Zweiter Hauptteil  
 JHWH, Scheol und die Toten  
 – die Ebene der ‚Soteriologie‘

<i>Vorbemerkung</i> .....	220
<i>Abschnitt A: JHWH rettet aus der Unterwelt: die Individualpsalmen, Ps 68,20f. und Hos 13,14</i> .....	
222	
I. Unterwelt der Lebenden und der Toten: die Individualpsalmen .....	222
1. Die Unterscheidung zwischen ‚Unterwelt der Lebenden‘ und ‚Unterwelt der Toten‘ .....	222
a) Wie kommt man hinein?.....	226
b) Kommt man wieder heraus? .....	227
2. Die Macht des Rettenden.....	229
3. Die religionsgeschichtliche Position der Individualpsalmen .....	232
II. Ansatzpunkt für JHWHs Kompetenzausweitung: Ps 68,20f. ....	237
1. Text, Übersetzung und Kontext .....	237
2. JHWH und Scheol in Ps 68,20f.....	238
a) Torhüter oder Retter? .....	238
b) V.20f. als Grundlage für eine soteriologische ‚Relecture‘ .....	241
c) V.21 als Grundlage für eine kosmologische ‚Relecture‘ .....	242
3. Ergebnis.....	242
III. Entscheidungsfreiheit des Mächtigeren: Hos 13,12–14,1 .....	243
1. Text und Übersetzung .....	243
2. Struktur, Komposition und Datierung .....	248
a) Textstruktur .....	248
b) Einheitlichkeit und Ursprünglichkeit von V.14 .....	252
Exkurs 3: Das Verhältnis von Hos 13,12–14,1 zu Am 9,1–4 .....	252
c) Herkunft des Abschnitts .....	257
3. Traditionen, Motive und Bedeutung.....	258
a) Efraims Schuld: 13,12 .....	258
b) Die scheiternde Geburt: 13,13 .....	262
c) Keine Rettung vor Scheol und Tod: 13,14.....	267
α) Die klassische Alternative: Drohung oder Verheißung? .....	268
β) Loskauf und Auslösung: zur Terminologie von V.14a.....	270
γ) Scheol, Tod und ihre Werkzeuge in V.14.....	275
δ) Rettung als Mitleid bzw. Selbstbeherrschung.....	278
d) Wildesel und Wüstenwind 13,15 .....	279

α) Efraim als Wildesel unter Brüdern .....	279
β) Der ausdörrende und ‚plündernde‘ Ostwind .....	280
e) Kriegerisches Ende: 14,1 .....	284
α) Das büßende Samaria .....	284
β) Das kriegerische Wüten .....	286
4. JHWH und Scheol in Hos 13,14 .....	287
<b>IV. Dritte Zwischenbilanz: Rettungsvorstellungen als Ansatzpunkt für JHWHs Kompetenzausweitung .....</b>	<b>290</b>
<i>Abschnitt B: JHWH „führt in die Unterwelt und wieder herauf“: Hos 6,1–3; I Sam 2,1–10; Dtn 32,39; II Reg 5,7 und ihre Voraussetzungen .....</i>	
I. JHWH ‚führt‘ in die Unterwelt – allgemeine Vorstellungen .....	292
II. Der ‚vorübergehende‘ Tod als pädagogische Maßnahme .....	296
III. Not und Rettung aus einer Hand: Hos 6,1–3 .....	299
1. Text, Übersetzung und Struktur .....	299
2. Gattungsfrage, Kontext und Datierung .....	301
3. JHWH und Scheol in Hos 6,1–3 .....	304
a) Zur Auferweckungsdeutung .....	304
b) Das Motiv des strafenden und sich erbarmenden Gottes .....	307
<b>IV. Herr über das menschliche Auf und Ab: I Sam 2,1–10 .....</b>	<b>312</b>
1. Text und Übersetzung .....	312
2. Struktur und Gattung .....	314
3. Kontextbezüge, Entstehung und Datierung .....	317
a) Nachträgliche Einfügung in den Kontext .....	317
b) Literarische Schichten? .....	318
c) Literarische ‚Verwandte‘ und kleinere Erweiterungen des Psalms .....	322
4. JHWH und Scheol in I Sam 2,6 .....	332
a) Zur Auferweckungsdeutung .....	333
b) Rettung aus dem Tod im Leben .....	335
c) Der Grundsatzcharakter von I Sam 2,6 .....	337
<b>V. Herr über Tod und Leben Israel: Dtn 32,39 .....</b>	<b>341</b>
1. Text und Übersetzung von Dtn 32,39 .....	341
2. Gattung, Datierung und literarische Einheitlichkeit des Moseliedes .....	341
3. JHWH und der Monotheismus in Dtn 32,39 .....	346

VI. Herr über Krankheit und Heilung: II Reg 5,7 .....	354
1. Text, Übersetzung und Kontext .....	354
2. Einheitlichkeit und Datierung .....	355
3. JHWH und Scheol in II Reg 5,7.....	357
a) Der Heilungskontext .....	357
b) Töten und lebendig machen: Göttliche Fähigkeit oder JHWHs Spezifikum?...359	
c) Inhaltliche und zeitliche Verwandtschaft von II Reg 5,7 mit Dtn 32,39 und I Sam 2,6.....	360
VII. Vierte Zwischenbilanz: Der strafende und rettende Gott .....	361

*Abschnitt C: Erweiterte Schutzgottvorstellungen:*

<i>Die Grabinschrift 3 von Ḥirbet el-Köm und die Silberamulette von Ketef Hinnom .....</i>	<i>366</i>
I. Rettung aus dem physischen Tod?	
Die Grabinschrift 3 von Ḥirbet el-Köm.....	366
1. Text und Übersetzung .....	366
2. JHWH und Scheol in der Grabinschrift.....	367
a) Segenswunsch oder Segens,bericht' in Z.2?.....	368
b) Die Bedeutung von Rettungsaussage und Handdarstellung.....	369
II. Licht in der Finsternis der Scheol? Die Amulette von Ketef Hinnom..	375
1. Die Datierungsfrage .....	376
2. Der Wortlaut der Zeilen 11–14 von Amulett 1 .....	378
3. Die uneindeutige Beziehung zwischen Text und (Grab-)Kontext.....	381
III. Fünfte Zwischenbilanz: JHWH als Schutzgott „bis ins Grab“ .....	388

## Ergebnis und Ausblick

I. Vier Entwicklungsstränge.....	393
II. Diverse Faktoren.....	396
III. Ein fehlender Schlusspunkt.....	398
Übersicht der Ergebnisse .....	401
Literaturverzeichnis.....	403
Stellenregister .....	441
Sachregister .....	447

# Einleitung

„...Wie vermochtest du es, in den Hades hinabzusteigen, wo die Toten wohnen, die sinnberaubten, die Schatten der müde gewordenen Sterblichen?“

*Homer, Odyssee, XI, 475f.*

## I. Problemstellung

Das Interesse der alttestamentlichen Forschung an den Vorstellungen von Tod und Unterwelt in Israel<sup>1</sup> und im gesamten Alten Orient hat in den letzten Jahren merklich zugenommen.<sup>2</sup> In diesem Zusammenhang hat sich eine These etabliert, die in jüngerer Zeit zunehmend an Bedeutung gewonnen hat: das ist die These von der Kompetenzausweitung JHWHs auf die Unterwelt. Sie greift bereits auf Ansätze der früheren Forschung zurück, hat aber erst vor dem Hintergrund der jüngeren Monotheismusdebatte und der Forschungen zur Solarisierung JHWHs Gestalt angenommen. Diese These zu überprüfen, war das ursprüngliche Ziel meiner Arbeit; die Modifikation einiger Argumente und die Skizze von vier Einzelentwicklungen im Gottesbild Israels sind das Ergebnis.

Eine – nicht immer ausgesprochene – Grundlage der These von JHWHs Kompetenzausweitung und ihrer forschungsgeschichtlichen Vorläufer ist die Inhomogenität und Verschiedenartigkeit der alttestamentlichen Aussagen über JHWH in seinem Verhältnis zur Unterwelt oder zu den Toten. Insbesondere zwei Vorstellungen lassen sich hier einander gegenüberstellen:

---

<sup>1</sup> „Israel“ ist in dieser Arbeit ausschließlich umfassend gebraucht; die Teilstaaten werden mit „Nord-“ bzw. „Südreich“ bezeichnet.

<sup>2</sup> S. z.B. die Auswahlbibliographie bei CRÜSEMANN, Fragen, 345ff. Anm. 1. Dieser Trend zeigt sich auch außerhalb der alttestamentlichen Wissenschaft, vgl. das Projekt einer ‚kulturwissenschaftlichen Thanatologie‘ von ASSMANN / TRAUZETTEL, Tod. S. ferner dazu ASSMANN, Tod).

Auf der einen Seite stehen Texte wie Jes 38,18f.; Ps 6,6; 30,9–11; 88,6. 11–13 und 115,17f., die offenbar die Vorstellung einer Beziehungslosigkeit zwischen JHWH und den Toten, und zugleich auch zwischen JHWH und der Unterwelt zum Ausdruck bringen.

Ps 88,6:

בְּמַחֲסֵי הַמָּוֶת	Unter den Toten bin ich ein Freigelassener,
כְּמוֹ חַלְלִים שֶׁכְּבִי קֶבֶר	wie Erschlagene, die im Grab liegen,
אֲשֶׁר לֹא זָכַרְתָּם עוֹד	an die du nicht mehr denkst,
וְהָמָּה מִיַּדְּךָ נִגְזְרוּ:	denn sie sind von deiner Hand abgeschnitten.

Dieser und vergleichbaren Aussagen stehen auf der anderen Seite solche gegenüber, in denen von ‚Abgeschnittenheit‘ keine Rede ist, sondern vielmehr von Gottes Zugriff auf die Unterwelt (Am 9,2) oder gar seiner Präsenz in der Scheol (Ps 139,8):<sup>3</sup>

Am 9,2:

אִם יִחַתְרוּ בְּשֵׂאוֹל	Wenn sie einbrechen in die Scheol:
מִשָּׁם יָדִי תִקַּח	von dort wird meine Hand sie holen.
וְאִם יַעֲלוּ הַשָּׁמַיִם	Und wenn sie aufsteigen zum Himmel:
מִשָּׁם אֲוִרֵיהֶם:	von dort werde ich sie herunterbringen.

Die Vorstellung von JHWHs Zugriffsmöglichkeit auf die Scheol wird in der Forschung in der Regel später angesetzt als die Vorstellung von der Scheol als Raum, der von Gottes Hand abgeschnitten ist (wiewohl letztere auch in späten Texten wie etwa Ps 88 repräsentiert ist). Aus diesem ‚Machtgewinn‘, für den klassischerweise vor allem die Texte Hos 13,14; Am 9,2 und Ps 139,8 als Belege herangezogen werden, entsteht die Frage, was für eine Entwicklung sich ‚dazwischen‘ vollzogen hat, welcher Art JHWHs „Weg“ in die Unterwelt“ (Uehlinger) war. Ist er von einem unterweltsfernen Gott zu einem Gott auch der Toten geworden? Hat JHWH im Laufe der Zeit Macht über die Scheol gewonnen? Hat er mit der Herrschaft über die Scheol auch Funktionen eines Totengottes übernommen? Oder ist vielmehr von der Konstanz im Verhältnis von JHWH und Scheol auszugehen und beruht die Annahme eines Machtgewinns auf einem Irrtum? Die bislang gegebenen unterschiedlichen Antworten auf solcherlei Fragen werden im folgenden Überblick dargestellt.

<sup>3</sup> Für die Begriffsanalyse von „Scheol“, dem hebräischen Wort für Unterwelt, „das sich konstant jeder etymologischen Herleitung entzieht“ (PODELLA, Totenrituale, 545), verweise ich auf die entsprechenden Wörterbuch- und Lexikoneinträge.

## II. Forschungsüberblick

Meistenteils hat man sich in der christlichen Exegese den alttestamentlichen (und gelegentlich den altorientalischen) Vorstellungen von Tod und Unterwelt im Blick auf die Entstehung des Auferstehungsgedankens gewidmet. Sofern nicht einfach nach ‚Vorläufern‘ von Auferstehungsvorstellungen, sondern dezidiert nach einer Entwicklungslinie in der alttestamentlichen Theologiegeschichte gesucht wurde, hat man sich in der älteren Forschung meist auf eine chronologisch geordnete Sammlung von Texten beschränkt, während die Fragen nach möglichen Ursachen, Faktoren und dergleichen keine große Beachtung fanden. Anders verhält es sich in der jüngeren Forschung, in deren Rahmen aus der Frage nach ebendiesen Faktoren und Ansatzpunkten die These der Kompetenzerweiterung erwachsen ist.<sup>4</sup> Insgesamt lassen sich unter den Arbeiten, die sich mit dem Verhältnis von JHWH und dem Tod bzw. der Scheol auch religionsgeschichtlich auseinandersetzen, hauptsächlich vier verschiedene Typen ausmachen. Diese sollen anhand einer Auswahl von Untersuchungen im folgenden dargestellt werden, wobei die einzelnen Positionen innerhalb der Typen sachlich und daher nicht immer chronologisch geordnet sind:

1. JHWH beherrscht die Unterwelt von Anfang an
2. JHWH füllt ein Machtvakuum in der Scheol aus
3. JHWH „hat nichts damit zu tun und will nichts damit zu tun haben“
4. JHWH übernimmt chthonische Kompetenzen anderer Gottheiten oder Mächte

### *1. JHWH beherrscht die Unterwelt von Anfang an*

Hartmut Gese beschreibt in seinem Aufsatz „Der Tod im Alten Testament“ von 1977 eine dreistufige Entwicklung, die von der Vorstellung von JHWH als dem Gott des Lebens über den Gedanken eines ewigen Lebens bis hin zum christlichen Auferstehungsgedanken reicht. Dabei rechnet er die Scheol bereits in der ersten Stufe dieser Entwicklung JHWHs ‚Eigentum‘ zu. Nach Geses Darstellung gehören die Toten zwar zu JHWHs Herrschaftsbereich (anstatt zu dem einer chthonischen Gottheit), sind aber von seiner Offenbarung ausgeschlossen, weil sich diese nur an das Kollektiv des Volkes Israel, nicht aber an das Individuum richtet, das mit seinem Tod aus diesem Kollektiv herausfällt. Heil gibt es im Tod nicht, sondern nur durch die Teilhabe an der „Israel-Existenz“ in der Welt der

---

<sup>4</sup> So z.B. AVERY-PECK / NEUSNER (Hg.), *Death*.

Lebenden.<sup>5</sup> Durch diesen Mangel wird der Mensch schließlich auf die Transzendenz Gottes verwiesen und vollzieht einen ‚ontologischen Offenbarungsschritt‘,<sup>6</sup> welcher zur zweiten Stufe, der Vorstellung vom ewigen Leben, führt<sup>7</sup> und schließlich zur dritten Stufe, dem Auferstehungsgedanken, der im ‚neutestamentlichen Ereignis‘ sein Telos erreicht.<sup>8</sup> Die gesamte Entwicklung beschreibt Gese als „drei Stufen des Alten Testaments im Verhältnis zum Tod“.<sup>9</sup> Dies sind für ihn Stufen einer Offenbarungsgeschichte, ein sukzessiver Durchbruch der Transzendenz, der im christlichen Auferstehungsgedanken seinen Ziel- und Endpunkt hat. Inwieweit diese Stufen als Etappen einer religionsgeschichtlichen Entwicklung zu verstehen sind, sagt Gese nicht explizit; die Rede von ‚Stufen‘, ‚Schritten‘ etc. legt eine entsprechende Interpretation allerdings nahe.

Ähnlich wie Gese geht Jacob *Kremer* in seinem Aufsatz „Tod und Errettung aus dem Tod“ von 1998 davon aus, dass die Vorstellung von JHWHs Herrschaft über die Unterwelt „schon früh“, d.h. auf jeden Fall in vorexilischer Zeit existierte.<sup>10</sup> Die Frage, ob davor eine andere Vorstellung von JHWHs Verhältnis zur Unterwelt beherrschend war, thematisiert er nicht, zumal er alle unterweltsbezogenen Texte des Alten Testaments mehr oder weniger in diese Vorstellung einbettet, so dass für die Rekonstruktion einer ‚früheren‘ Vorstellung schlicht kein Material mehr übrig bleibt. Daher kommt seine Position der Annahme einer JHWH-beherrschten Scheol „von Anfang an“ sehr nahe.<sup>11</sup>

Wie Gese schlägt *Kremer* den Bogen von der ‚frühen‘ Zeit über alttestamentliche Auferweckungsvorstellungen (Ez 37) bis zur neutesta-

---

<sup>5</sup> S. bes. GESE, Tod, 39–41. Er sieht diese erste Stufe in Texten wie Dtn 32,39; I Sam 2,6; Ps 18,5f.; 88,5–8.11–13; 115,17f. repräsentiert.

<sup>6</sup> GESE, Tod, 42.

<sup>7</sup> Diese findet Gese u.a. in Hi 19,25–27; Ps 16; 73; 49; 139: GESE, Tod, 43–49.

<sup>8</sup> Alttestamentlich ist der Auferstehungsgedanke nach Gese in Ez 37; Jes 25; TrJes; Dan; Ps 22 und allgemein in der Apokalyptik belegt: GESE, Tod, 49–53.

<sup>9</sup> GESE, Tod, 38.

<sup>10</sup> KREMER, Tod, 238f. Als ‚frühen‘ Beispieltext zieht er Ps 49,16 heran.

<sup>11</sup> Ein ähnlich vereinheitlichendes Bild zeigt sich auch bei WAARDENBURG, „Leben verlieren“, das allerdings auf der synchronischen Anlage seiner Überlegungen beruht, bei der eine *Entwicklung* des israelitischen Todesverständnisses naturgemäß nicht in den Blick gerät. Waardenburg konstatiert eine alttestamentliche Gottesvorstellung, nach der „Gott alle Widersprüche in sich aufnimmt und bewältigt. Es gibt keine gesonderten Götter des Lebens und des Todes, sondern Jahwe ist Herr und Meister beider Mächtigkeiten. [...] Heil und Unheil, Leben und Tod werden verstanden als dem Menschen, seinem eigenen Tun gemäß, zugemessenes Teil.“ (WAARDENBURG, „Leben verlieren“, 48).

mentlichen Auferstehungshoffnung. Im Unterschied zu diesem versteht er allerdings die biblische Rede vom Tod zu großen Teilen bildhaft und löst die (auch inneralttestamentlichen) Widersprüche zwischen den unterschiedlichen Textaussagen durch ein metaphorisches Textverständnis auf.<sup>12</sup> Die Rede vom Tod bezeichnet für ihn im Alten wie im Neuen Testament durchgehend das „Symptom eines tieferen Todes [...], nämlich der Trennung von JHWH als dem Quell des Lebens [...]“.<sup>13</sup> Diese Vereinheitlichung ist schon deswegen problematisch, weil zwar etliche, aber längst nicht alle biblischen Aussagen über den Tod bildhaft sind.<sup>14</sup> Auch ist der Unterschied festzuhalten zwischen der bildhaften Rede *über den Tod* und der Rede vom Tod als Bild *für etwas anderes* (z.B. die Not des Beters in den Klagepsalmen). Es kommt hinzu, dass Kremer die bildhaften Aussagen übersetzt in andere, die ihrerseits wenig aussagekräftig sind, und zwar im Blick auf das Alte wie auch das Neue Testament: So stellt er beispielsweise im Zusammenhang mit Jesu Auferweckung fest, das Verb ἐγείρω werde „in übertragener Weise verwendet [...], um die jede menschliche Vorstellung übersteigende Errettung des Toten aus dem Bereich des Todes metaphorisch auszusprechen.“<sup>15</sup> Kremer verzichtet darauf zu erklären, was „die Errettung des Toten aus dem Bereich des Todes“ denn ihrerseits nichtmetaphorisch bedeutet.

Unlängst hat Frank *Crüsemann* in seinem Aufsatz „Rhetorische Fragen!?“ von 2003 ebenfalls die These vertreten, dass die Vorstellung von JHWHs Herrschaft über die Scheol bereits sehr früh existierte. Und wie Kremer kommt er für die Begründung seiner These nicht um die Vereinheitlichung der verschiedenen alttestamentlichen Texte herum. Ich gehe darauf an dieser Stelle etwas ausführlicher ein.

Für Crüsemann „gehört“ mit dem Aufkommen der JHWH-Monolatrie, die er „in die Zeit Elias und der einschlägigen Konflikte des 9. Jhs.“ v. Chr. datiert, „die Macht über den Tod unaufhebbar zum Gottesbild“, denn: „Ging es darum, alle Not mit diesem Gott zu verbinden, musste das Retten auch aus der Not des Todes bedeuten.“<sup>16</sup> Die dafür nötigen Funk-

<sup>12</sup> KREMER, Tod, 244f. Zur Bildhaftigkeit der alttestamentlichen Rede vom Tod vgl. KRIEG, Todesbilder, bes. den Hauptteil 142ff.

<sup>13</sup> KREMER, Tod, 238.

<sup>14</sup> Vgl. die Rede von der Unreinheit der Toten: Lev 21,1; Num 5,2; 6,7 etc. oder die Rekurre auf Totenriten: Lev 19,28.31; 20,6.27; Dtn 18,10f.; I Sam 28,3ff.; II Reg 21,6; 23,24; Sir 30,18; Bar 6,27.

<sup>15</sup> KREMER, Tod, 242.

<sup>16</sup> CRÜSEMANN, Fragen, 359f.

tionen und Kompetenzen übernahm JHWH vom Totengott Mot.<sup>17</sup> In diesem Punkt kommt, wie noch deutlich werden wird, Crüsemanns These von einer Kompetenzübernahme der zu untersuchenden „Kompetenzausweitungsthese“ in gewisser Hinsicht nahe. Allerdings grenzt Crüsemann selbst sich von letzterer deutlich ab, indem er das religionsgeschichtliche Geschehen gewissermaßen ‚vortextlich‘ ansetzt und die unterschiedlichen alttestamentlichen Passagen und Formulierungen – ähnlich wie Kremer – aus vereinheitlichender Perspektive betrachtet. Was dem ‚entscheidenden Durchbruch‘ im JHWH-Glauben vorausgelegen haben könnte – wann immer ein solcher zeitlich anzusetzen wäre –, lässt sich mit diesem methodischen Ansatz aus den biblischen Texten nicht mehr ermitteln. Insofern lässt sich auch Crüsemanns Position der Kategorie „JHWH beherrscht die Unterwelt von Anfang an“ zuordnen.

Abgesehen von der Selbstverständlichkeit, mit der Crüsemann von der sofortigen Durchsetzung oder auch nur der frühen theologischen ‚Breitenwirkung‘ der JHWH-Alleinverehrung im 9.Jh. ausgeht, ist sein Postulat vor allem deswegen problematisch, weil es ausschließlich einer logischen Überlegung im Sinne eines kohärenten Gottes- und Weltbildes entspringt (und weiter nicht begründet wird), während Crüsemann sich in anderem Zusammenhang vehement *gegen* die Applikation neuzeitlich-logischer Kategorien auf die biblische „Sprach- und Denkwelt“ richtet.<sup>18</sup> Dass nun die vermeintlich mit der Monolatrie entstandene Notwendigkeit von JHWHs unbegrenzter Macht ‚sofort‘, d.h. ab dem Aufkommen der Monolatrie, erfüllt wird durch die tatsächliche Existenz einer Vorstellung von JHWHs Macht über Scheol und Tod, begründet Crüsemann pauschal mit dem Verweis auf die „nicht zu vereinheitlichenden“<sup>19</sup> Texte, die von Ent-rückungen, von Totenerweckungen<sup>20</sup> und vom Baum des Lebens, von der Verheißung ewigen Lebens, von JHWHs Macht über die Scheol,<sup>21</sup> der „Unzerstörbarkeit der Gottesgemeinschaft“ und – im Psalter – von der

---

<sup>17</sup> CRÜSEMANN, Fragen, 359.

<sup>18</sup> AaO 352–356.

<sup>19</sup> AaO 359.

<sup>20</sup> Im Blick auf die Berichte von den Totenerweckungen formuliert CRÜSEMANN, aaO 359f.: „Es ist sicher kein Zufall, dass in den Erzählungen über die Zeit Elias und Elisas derart häufig und massiv von einem todüberwindenden Handeln Gottes erzählt wird. Das war unerlässlich, sollte wirklich diese eine Gottheit allein für alles zuständig sein.“ Sollte diese Feststellung als Begründung dienen für die These, dass die Vorstellung von JHWHs Macht über den Tod ab dem 9.Jh. v.Chr. tatsächlich existierte, beruht sie allerdings auf einer Verwechslung von „Zeit des Erzählers“ und „erzählter Zeit“.

<sup>21</sup> Für letztere führt er I Sam 2,6; Am 9,2 und Ps 139 als Beispiele an: aaO 348.

Rettung aus dem Tod sprechen,<sup>22</sup> sowie mit dem Hinweis auf die Inschriften von Ḥirbet el-Kōm und Ḥirbet Bēt-Layy und die Silberamulette von Ketef Hinnom.<sup>23</sup> Zwar erwähnt Crüsemann mitunter die Entstehungsdaten der von ihm angeführten Texte und epigraphischen Funde (niemals allerdings die zahlreichen nachexilischen Daten), geht aber unbekümmert davon aus, dass diese sehr inhomogenen, vor- und nachexilischen Vorstellungen und Motive auch für das 9. Jh. v. Chr. angesetzt werden können.

Dass sich der zeitlichen Vereinheitlichung auch eine inhaltliche hinzugesellt, zeigt sich nicht zuletzt an seiner Deutung von Ps 88, dem Ausgangspunkt seiner Argumentation, dessen vermutlich exilisches oder nachexilisches Entstehungsdatum er wohlweislich unerwähnt lässt. Anhand der Verse 11–13<sup>24</sup> sucht Crüsemann den breiten Konsens der neueren Forschung über die vorexilische Vorstellung von der Scheol als gottesfernem Raum aufzubrechen. Seines Erachtens sind vor allem anhand der Gebetsituation die in diesen Versen gestellten Fragen nicht rhetorisch zu verstehen, sondern vielmehr als positiver Rekurs auf „eine Potenz“ JHWHs zur Auferweckung der Toten<sup>25</sup> – und damit zur Befreiung des ‚toten‘ Beters aus der Situation, in die er durch JHWHs Handeln gekommen ist. Für Crüsemann ist nach Sprache und Bildhaftigkeit des Psalms der Beter in nichts mehr unterschieden von den physisch Gestorbenen. Die Unterscheidung zwischen der Todeserfahrung des „unter den Toten“ lebenden Beters und dem Dasein der physisch Gestorbenen, von der mit Christoph Barth die meisten Exegeten ausgehen,<sup>26</sup> entspringe einem rein naturwissenschaftlich-neuzeitlichen Denken, das nicht in den Psalm eingetragen werden dürfe. „Beides ist Todesmacht, beides wird gleich benannt und gleich beschrieben.“ Daraus schließt Crüsemann, dass die „Auferweckung“, derer

---

<sup>22</sup> CRÜSEMANN, Fragen, 358f.: All diese Texte sind nicht „in eine einlinige zeitliche Folge zu bringen“. Das ist zwar zutreffend, erlaubt es aber dennoch nicht, sie sämtlich in einen Argumentationstopf zu werfen.

<sup>23</sup> Zu diesen s.u. Abschnitt C im zweiten Hauptteil. Es sei lediglich vorweggenommen, dass die Inschriften von Ḥirbet Bēt-Layy keine Grabinschriften im eigentlichen Sinne sind, sondern vermutlich von Flüchtlingen stammen, die sich eine Zeitlang im Grab versteckt hielten.

<sup>24</sup> „Für die Toten solltest du ein Wunder tun, / oder werden Rephaim aufstehen, dich zu preisen? Sela // 12 Wird erzählt im Grab deine Güte, / deine Treue im Abaddon? // 13 Wird bekannt in der Finsternis dein Wunder, / und deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens?“

<sup>25</sup> CRÜSEMANN, Fragen, 351: „Warum so gefragt wird, liegt auf der Hand: So und nicht anders müsste ja Gottes Handeln an ihm oder ihr aussehen.“ S. ferner aaO 360.

<sup>26</sup> Vgl. z.B. JANOWSKI, Die Toten, bes. 218ff. Zum Entwurf von Chr. Barth s.u. Abschnitt A: I.1 im zweiten Hauptteil.

der Beter JHWH für mächtig halte (דָּקַף in V.11), für alle Toten gelte, die ‚lebenden Toten‘ und die ‚toten Toten‘ sozusagen.

Mit dieser Einschätzung lässt Crüsemann allerdings erstens außer Acht, dass die Rede von der Todeserfahrung des Beters in Ps 88 durchaus keine reine Identifikation des Beters mit den physisch Gestorbenen darstellt, sondern gebrochen ist durch die Rede von der Nähe zum Tod (V.4.16), durch Vergleich mit den Toten (V.5f.) und auch durch das adversative *waw* in V.14, mit dem sich der Beter von den Toten absetzt, deren Dasein er in V.11–13 beschreibt.

Zweitens wäre, selbst wenn Crüsemann mit seiner Deutung der Fragen in Ps 88,11–13 als positivem Ausdruck einer „Potenz“ JHWHs Recht hätte, immer noch fraglich, ob man deswegen diesen Text als Beispiel für die Vorstellung von JHWHs Macht zur Auferweckung der physisch Gestorbenen heranziehen dürfte. Denn Crüsemanns Hauptargument für seine Interpretation der Verse ist – die vermeintliche Identität von ‚lebenden Toten‘ und ‚toten Toten‘ hin oder her – die spezifische Situation des Beters – und der ist in der Gebetssituation definitiv noch am Leben.<sup>27</sup>

Drittens verzichtet Crüsemann darauf zu erklären, wie die Aussage über die Abgeschnittenheit der Toten von V.6 (s.o. S. 1) zu verstehen ist, wenn die Verse 11–13 mit einer Macht JHWHs zur Auferweckung der Toten rechnen. Ebenso fallen die übrigen alttestamentlichen Aussagen über die JHWH-Ferne der Scheol (Jes 38,11 etc.) aus seiner Argumentation heraus.<sup>28</sup>

Trotz ihrer grundsätzlich verschiedenen Herangehensweise zeichnen die drei Studien ein ähnliches Bild: JHWH ist und war ‚von Anfang an‘, d.h. ab dem Zeitpunkt seiner Verehrung bzw. einer sehr früh angesetzten Alleinverehrung, Herr der Scheol. Während bei Kremer die Unterschiede in den alttestamentlichen Verhältnisbestimmungen von JHWH und Scheol einer Metaphorisierung zum Opfer fallen und damit der diachrone Aspekt obsolet wird, leitet Gese die durchgehende Machtstellung JHWHs in der

---

<sup>27</sup> „Wenn der oder die Betende sich bereits in der Macht des Todes sieht, muss Gottes Eingriff diese Macht überwinden. Genauer: Gott müsste sein eigenes Handeln, das diesen Zustand herbeigeführt hat, rückgängig machen. Nur wenn Gott an Toten Wunder tut, tun kann und tun wird, nur wenn Gott zum Schweigen Gebrachte neu zum Loben und Danken bringt, nur dann kann auch das hier betende Ich wieder dazu gehören.“ (CRÜSEMANN, Fragen, 351). Diese Vorstellung dem Beter im Blick auf ‚endgültig‘ Verstorbene zuzuschreiben, kommt einer *petitio principii* gleich.

<sup>28</sup> Kritik an Crüsemanns Position im Blick auf Ps 88 äußert auch SCHLEGEL, Psalm 88, 65f.

Scheol aus dessen anfänglichem Exklusivitätsanspruch ab: Weil JHWH neben sich keine anderen Mächte duldet, kann es keine Unterweltsgötter geben, die ihm seinen Rang streitig machen könnten, bzw. keinen Machtbereich, der außerhalb des seinen läge. Crüsemanns Position ist in etwa eine Kombination der beiden: Wie Gese leitet auch er JHWHs Macht über Tod und Unterwelt aus einem von ihm sehr früh angesetzten Alleinverehrungsanspruch ab, entledigt sich aber gleichzeitig – wie Kremer – mittels Textvereinheitlichung der Notwendigkeit, die Diversität der Aussagen über JHWH und Scheol religionsgeschichtlich zu erklären.

Kremers und Crüsemanns jeweilige Methoden der Vereinheitlichung haben sich bei genauerem Hinsehen bereits als problematisch erwiesen. Doch ist auch Geses Position nicht ohne Schwierigkeiten, weil – wie weder Kremer noch Crüsemann überzeugend widerlegen konnten – eine Herrschaft JHWHs über die Scheol aus vielen Texten eben gerade nicht hervorgeht, sondern eher das Gegenteil der Fall zu sein scheint. Die dialektische Hilfskonstruktion, die Scheol unterstehe zwar JHWH, sei aber dennoch ein Ort der Gottesferne, ist religionsgeschichtlich schwierig zu rechtfertigen, zumal die Offenbarungsvorstellung ‚an das Kollektiv‘, die Gese zugrundelegt, für die Frühzeit Israels bzw. für das 9. Jh. v. Chr. fragwürdig ist. Wenn aber, pointiert ausgedrückt, aufgrund der Diversität der Texte die Scheol nicht von Anfang an der Machtbereich JHWHs sein *kann* und aufgrund von JHWHs Exklusivitätsanspruch nicht derjenige anderer Gottheiten sein ‚darf‘,<sup>29</sup> was ist sie dann? Diese Frage beantwortet der zweite der genannten Ansätze mit einem ‚Machtvakuum‘ in der Scheol.

## 2. JHWH füllt ein Machtvakuum in der Scheol aus

Hans-Walter *Wolff* zeichnet in seinem Aufsatz „Der Tod im Alten Testament“ von 1971 ein gänzlich anderes Bild von der Unterwelt als die bisherigen Autoren, nämlich das Bild einer Leerstelle:<sup>30</sup>

„Der Tod ist einerseits als ein Raum gnadenloser Gottesferne beschrieben, in den Jahwe nicht mehr hineinwirken kann, andererseits fehlt aber auch dem Tod jede eigene Mächtigkeit, mit der er gegen Jahwe antreten könnte. So hat die Entmythisierung des Todes

---

<sup>29</sup> Dieses ‚darf‘ im Sinne der Annahme, der Ausschließlichkeitsanspruch JHWHs sei von Anfang an gegeben (Gese) bzw. habe bereits sehr früh eine breite Wirkung entfaltet (Crüsemann), ist seinerseits hochgradig problematisch, wird aber auch von dem im folgenden dargestellten Ansatz vorausgesetzt.

<sup>30</sup> WOLFF, Tod, 65; vgl. DERS., Anthropologie, 162; ferner PREUSS, Theologie 2, 158f., WÄCHTER, Art. מוֹת, 908.

zunächst ein merkwürdiges theologisches Vakuum geschaffen. Nur mit tastenden Schritten wagen sich Zeugen des Jahweglaubens in diese Leere vor.“

Diese Leere wird tastend gefüllt durch die Vorstellung von einer andauernden Gemeinschaft mit Gott, die als eine dritte Möglichkeit „zwischen diesem Leben und der Totenwelt“ steht,<sup>31</sup> so wie Wolff sie in Ps 73,23ff. eröffnet sieht. Wo jedoch Raum für diese Gemeinschaft ist, für wen und unter welchen Umständen sie erwartet werden kann, geht aus seinen Überlegungen nicht hervor.<sup>32</sup>

In eine ähnliche Richtung geht Gisela Kittel. Sie beschreibt in ihrer Monographie „Befreit aus dem Rachen des Todes“ von 1999 einen „Entdeckungs- und Lernprozeß“ im israelitischen Todes- und Unterweltsverständnis und schlägt dabei ebenfalls einen Bogen von der Vorstellung einer JHWH-fernen Scheol bis hin zur Ausbildung christlicher Auferstehungsgedanken. Im Blick auf das Gottesbild der Anfangszeit kommt sie zu dem Ergebnis:<sup>33</sup>

„[...] JHWH ist ein Gott des Lebens. Er hat mit der Todeswelt, dem Ort des Schweigens und der Finsternis, nichts zu tun. Auf der anderen Seite kann er den Bereich des Todes aber auch nicht irgendwelchen Todesgottheiten und Mächten überlassen. Denn er ist *allein* Gott, der in seinem Exklusivitätsanspruch keine anderen Gottheiten neben sich duldet. So ist das Reich des Todes in Israel ein merkwürdig unbesetzter Raum. JHWH reicht mit seiner helfenden Hand nicht in ihn hinüber; es gibt aber auch keine anderen Gottheiten und gottähnlichen Wesen, die diesen Raum beherrschen.“

Die allmähliche ‚Entdeckung‘, dass JHWHs Macht sich auch auf die Unterwelt erstreckt, skizziert und illustriert Kittel mit Hilfe verschiedener alttestamentlicher Texte, die sie unterschiedlichen ‚Schritten‘ hin zur Vorstellung von JHWHs Macht über Tod und Unterwelt zuordnet. Auf vier von diesen ‚Schritten‘ geht sie näher ein, will sie jedoch nicht uneingeschränkt als chronologische Abfolge oder das Alte Testament durchgängig

---

<sup>31</sup> WOLFF, Tod, 67.

<sup>32</sup> Wolffs Position ist unlängst aufgegriffen worden von STAHL, Gott, 109f., mit der These, „daß wenigstens ab dem 7.Jh. v.Chr. Menschen in Juda daran geglaubt haben und damit gestorben sind, daß Jahwe sehr wohl in den Bereich des Todes hineinwirkt.“ Als Belege für diese Annahme nennt Stahl Ps 189,7f.; Am 9,1f. und die Varianten des Aaronitischen Segens auf den Silberamuletten von Ketef Hinnom.

<sup>33</sup> KITTEL, Befreit, 91f.; vgl. aaO 12: „Weil die Todeswelt alles das ausmacht, was nicht zu Gott gehört, eben deshalb kann er mit ihr nichts zu tun haben.“ (Im Original kursiv).

# Stellenregister (Auswahl)

## 1. Altes Testament

<i>Genesis</i>		<i>Josua</i>	
1,24	134	7,13ff.	148 <sup>257</sup>
5,24	30, 34, 391		
48,14.17	116	<i>I Samuel</i>	
48,16	380	2,1–10	27f., 312–340, 344 <sup>19</sup> , 360f., 364
		2,2	323, 326f., 329, 352
<i>Exodus</i>		2,6	33, 312, 332–340, 351–353 <sup>+34</sup> , 363, 395
4,1–5	93	25,29	260 <sup>+115</sup>
7,15	93		
19,17	135	<i>II Samuel</i>	
22,7f.	148 <sup>257</sup>	7,22	325 <sup>+50</sup> , 329
22,17.28	17	16,7f.	141
		18,18	172 <sup>65</sup>
<i>Leviticus</i>		22	317, 328f., 332, 344 <sup>19</sup>
26,7.8	52	22,3–5	240
		22,6	277f.
<i>Numeri</i>		22,15f.	216
5,11ff.	148 <sup>257</sup>	22,16	184f., 195
21	93f.	22,32	325–329 <sup>+51.52</sup>
23,7	123	22,51	332 <sup>78</sup>
		<i>I Regum</i>	
<i>Deuteronomium</i>		8,31f.	148 <sup>257</sup>
17,8	148 <sup>257</sup>	17	227 <sup>22</sup>
18,11	17	17,17–24	30, 374
19,16–18	148 <sup>257</sup>	18	87 <sup>+290.291</sup>
21,1–8	148 <sup>257</sup>	18,30	87
32	260f. <sup>117</sup> , 325 <sup>52</sup> , 329, 341–345, 364	22,19ff.	71 <sup>215</sup>
	348 <sup>+39</sup>		
32,12	276 <sup>+200</sup>	<i>II Regum</i>	
32,24	325f., 329	2,1–18	30, 34, 391
32,31a	168–170, 260, 262 <sup>125</sup> , 351 <sup>54</sup>	2,1	77
32,34	33, 307–309, 312, 325 <sup>52</sup> , 329, 341– 354, 360f., 363, 395		
32,39			

2,11	77	52,6	347
4	227 <sup>22</sup>	66,9	264 <sup>+137</sup>
4,8–37	30, 374		
5	354–357, 359, 364	<i>Jeremia</i>	
5,7	350, 354–361, 363, 395	5,3	193
8,1.5	374	5,22	193
13,20f.	30, 308, 374	6,16	144
19,3	264	12,1ff.	141f.
23,24	17	12,12	81 <sup>264</sup>
		15,6	245 <sup>23</sup>
<i>Jesaja</i>		15,9	52, 92 <sup>347</sup> , 336
5,14	136, 170	16,17	57 <sup>126</sup> , 88 <sup>296</sup> , 170
6	71 <sup>+215</sup>	18,15	144
6,4	71 <sup>+215</sup>	21,10	60
8,16	260	23,24	97 <sup>349</sup> , 129 <sup>148</sup>
14	77 <sup>249</sup> , 82 <sup>266</sup>	24,6	60
14,9	192	29,23	116
14,11	120	31,3	115 <sup>63</sup>
14,13–15	77	32,19	205
14,13	28	44,6–8	322, 326f., 332
19,22	307, 311	44,11f.	60
22,11	114 <sup>63</sup>	44,27	60
25f.	20,	49,16	77, 80f.
25,1	114 <sup>63</sup>	51,48	81 <sup>264</sup>
26	399	51,53	81
26,14	166 <sup>+39</sup> , 192 <sup>+21</sup> , 308	<i>Ezechiel</i>	
26,17–19	268	1,3	117
26,17f.	264 <sup>+136</sup>	3,22	117
26,19	166, 192 <sup>21</sup> , 227 <sup>20</sup> , 308	3,22ff.	68
26,20	162 <sup>19</sup>	4,4	68 <sup>193</sup>
27	90	4–5	68
27,1	90, 310 <sup>313</sup>	8,8(f.)	51, 68f.
29,15f.	137	37	20, 399 <sup>+7</sup>
30,26	307, 311	37,1–14	23, 31
37,3	263f. <sup>130</sup>	48,30	238
38,10	181	<i>Hosea</i>	
38,11	8	1,6	254
38,18f.	78, 208	4,6	286
41,4	347	4,8	259f.
43,10–13	347	4,19	260
43,13	347	5,8–6,6	300–303
44,2.24	131 <sup>+157</sup>	5,14–6,2	269
44,6–8	326f.	6,1–3	31, 33, 299–312, 363, 395
44,23f.	135 <sup>+180</sup>		350–352
45,9	138	6,1f.	299, 304, 307f., 350f.
45,19	127 <sup>139</sup>	6,1	305, 308, 335, 350
49,1.5	131		
51,53	80	6,2	

8,9	247, 279f.	8,1–2	59
8,13	259f.	8,2	58f., 65
9,9	259f.	8,3	58, 61, 65f.
9,14	286	8,12	53
10,14	286	8,14	254
11–13	260f. <sup>117</sup>	9,1–4	23, 31, 37–102, 252–255, 287
11,1–4	265	9,1,4	254
11,6	286	9,2	2, 18, 27, 33, 55, 75–86, 98, 101f., 121, 155, 157, 162f., 173–175, 213–215, 337–340, 393f.
11,7	247	9,2–4a	49–58, 74–102, 123, 154 <sup>+276</sup> , 155– 157, 173–175, 180, 254
11,8(f.)	245, 254–257, 278, 286	9,3–4	43, 55f.
13,1	256 <sup>94</sup> , 284	9,3	56f., 83f., 85–93, 162, 170 <sup>56</sup> , 254, 279
13,10	256 <sup>94</sup>	9,4b	46, 49, 58–61, 66, 73, 254f., 279
13,12–14,1	243–290, 294, 362, 394f.	9,5f.	44, 53, 55
13,12	168–170, 248f., 258–262		
13,13	243, 262–267, 280		
13,14	2, 33, 243–246, 252–257, 267–279, 287–291, 294, 374		
13,15	246–248, 279–284		
14,1	248, 250, 257, 284–287		
<i>Joel</i>		<i>Obadja</i>	
2,1ff.	192	4	77, 80f.
		8	265 <sup>143</sup>
<i>Amos</i>		<i>Jona</i>	
1,2	55, 86 <sup>284</sup>	2,3	136
1,13	254		
1,15	55f.	<i>Habakuk</i>	
2,6–16	56 <sup>118</sup>	3,3ff.	192
2,13–16	56 <sup>118</sup>	3,10	85, 192, 195
2,14–16	56 <sup>118</sup> , 73		
3,10	254	<i>Zephanja</i>	
3,14	67 <sup>184</sup>	3,1f.	285
3,14f.	64		
4,13	53, 126 <sup>131</sup> , 128 <sup>141</sup>	<i>Sacharja</i>	
5,3	52f.	9,2	265 <sup>143</sup>
5,8	128 <sup>141</sup>		
5,8f.	53	<i>Psalmen</i>	
5,19	52f. <sup>+103</sup> , 55f., 73, 94	1,6	115, 169
6,9	53	6,5f.	240
7,3.6.8	59	6,6	78, 101, 165, 171 <sup>64</sup> , 227, 277, 372
7,7–8	59	9	293
7,8	58f.	9,14	182
7,9	58 <sup>+131</sup> , 61, 65f.	10,8	162 <sup>23</sup>
7,10–17	58 <sup>131</sup>		
7,17	95 <sup>340</sup> , 96 <sup>346</sup> , 254		

11	209 <sup>+55</sup>		362, 374, 394f.
11,4	204, 209, 216	68,23	85 <sup>280</sup> , 238 <sup>5</sup> , 240 <sup>18</sup>
14,2	204, 209, 216	69,19	272f.
16	20, 31, 392	71,20	228, 335
16,9ff.	272 <sup>183</sup>	71,23	273
16,10	23	73	20, 30, 125 <sup>125</sup> ,
17	140f., 147f. <sup>+257</sup>		152 <sup>264</sup> , 323 <sup>+40.41</sup> ,
17,7	109, 143 <sup>219</sup>		391
18	293, 322, 328 <sup>63</sup> ,	73,22	140 <sup>203</sup>
	344 <sup>19</sup>	73,23f.	140 <sup>202</sup> , 396
18,4ff.	240	73,24	23
18,6	277f.	73,25f.	325
18,15f.	216	74,13f.	90 <sup>310</sup>
18,16	184f., 195	75	322–324, 330, 332
18,32	325–329 <sup>+51.52</sup>	77,17	192, 195
22	292f., 296, 306,	78,50	275
	362, 395	80,4.8.20	380, 382
22,10f.	131	88	2, 7f., 78, 225 <sup>14</sup> ,
22,30	27		292f., 296, 362,
26	147f. <sup>+257</sup>		395, 398
26,11	273	88,6	2, 19, 78, 101, 171,
29,8	193		217, 227
30	78, 225, 229, 231,	88,10	336
	236	88,11	19, 78, 192, 194
30,4	225, 228, 294, 335	88,11–13	7f. <sup>+24</sup> , 165, 227, 294
30,10	19, 78, 217, 225,	88,12	78, 195
	227	88,13	78
31,6	273	88,16	8, 336
31,7	143 <sup>217</sup>	89,48f.	364 <sup>1</sup> , 399
31,17	382	89,49	271, 273f.
33	330f.	91,5f.	276
33,15	113	96,9	193
36,8	138	97,4	193, 195
36,10	140	103,4	272f., 275
40,6	139	103,11f.	121 <sup>103</sup>
44	113 <sup>+57</sup>	107,18	182
46,3f.	85	113	322, 330
49	20, 31, 273	114,7	193
49,15	268, 277	115	78
49,16	23, 269, 271–274,	115,17	78, 217
	391, 396, 399	116,3	277f.
51	152 <sup>264</sup>	139	18, 31, 103–157,
53,3	205, 209, 216		173–175, 181
55,5	192 <sup>+22</sup>	139,7ff.	27, 75, 80, 121,
60,4	307, 311		129, 151, 153, 155,
65–68	238		170 <sup>56</sup> , 174f.
68	237f.	139,8–12	177, 179
68,7 LXX	240	139,8	2, 27, 33, 74f.,
68,8–32	237, 241		81f., 84, 121,
68,20f.	237–242, 290f.,		153–157, 173, 180,

	213–215, 337–340, 393f.		197, 213–215, 229 <sup>28</sup> , 261, 297, 393f., 398
142,4	115		115 <sup>68</sup>
143,3	293	14,16	261
		14,17	128
<i>Proverbien</i>		17,12	120
1–29	199	17,13	30, 272 <sup>186</sup> , 399
4,23	238	19,25f.	116
5,5	277	23,5	125 <sup>127</sup> , 152
10,1–22,16	199–203, 205	23,8f.	194
13,22	261	24,7	187–190
15	203f.	26,5–14	176, 186f., 187–
15,1–4	203	26,5f.	197, 205, 207, 212f., 216–218, 394
15,3	203		122, 182
15,8f.	206		169
15,10	203, 206	26,7	90 <sup>310.312.313</sup>
15,11	27, 33, 176, 195, 205, 216–218	26,8	90 <sup>+309.310.312.313</sup>
	198–213, 383, 394	26,12f.	195
25–29	199f., 202 <sup>26</sup>	26,13	131
26,8	260 <sup>115</sup>	28,22	296–298, 311, 336, 395
27,20	195, 204	31,12	271
29,10	141	31,15	270, 273–275
		33	115 <sup>68</sup>
			115 <sup>63</sup>
		33,19ff.	177
<i>Hiob</i>		33,28	182
1,21	133–135	34,22	183
3,3	128 <sup>143</sup>	36,25	179
3,8	122, 126 <sup>131</sup>	38,1–39,30	191
4,1–5,27	320	38,4–18	188
5,18	307f.	38,16–21	175–187, 195f., 205, 207, 216–218, 394
5,20	271, 336	38,16–18	179
7	167 <sup>+40</sup>	38,16f.	191
7,9f.	227	38,17–19	188
7,20	296	38,17	175–187, 195f., 205, 207, 216–218, 394
7,21	167		179
9,13	93		93
9,17	127 <sup>+135</sup>		118 <sup>89</sup>
9,33	116	38,39–39,30	
10,2–22	149–152	40,25ff.	
11,7–9	121 <sup>103</sup>	42,2f.	
11,8	75, 82		
12,22	128 <sup>144</sup> , 195	<i>Threni</i>	
13,5	170 <sup>58</sup>	1,5	52
13,24	161 <sup>16</sup> , 296	3,58	272
13,27	115, 170 <sup>58</sup>		
14,5	170	<i>Kohelet</i>	
14,5f.	160	5,14	135
14,7–12	160f., 167	6,10	137f.
14,13	79, 197 <sup>47</sup> , 261, 388	9,4f.	172 <sup>65</sup>
14,13ff.	157–171, 173–175,	11,5	133 <sup>168</sup> , 137

<i>Daniel</i>		9,23	239
12	20	16,30	193
12,3	28	17,20	325 <sup>+50</sup>

<i>I Chronik</i>			
9,21	239		

## 2. Außerkanonische Schriften

<i>Sapientia Salomonis</i>		<i>Tobit</i>	
16,13	350, 353, 364	13,2	350, 353, 364

<i>Sirach</i>			
42,18	207		

## Sachregister

- Ahnen 14, 15, 97  
Ahnenverehrung → Totenkult  
Alleinvertehrung → Monolatrie  
,Allformel', viergliedrige 53<sup>106</sup>, 126  
Allmacht/Omnipotenz 102, 118<sup>90</sup>, 153,  
186, 336<sup>93</sup>  
Allwissenheit JHWHs 97, 118f.<sup>+90,91</sup>,  
125, 137<sup>189</sup>, 153, 203<sup>+30</sup>  
Amulett → Ketef Hinnom  
Amun-Re 211, 234  
Angesicht Gottes → Gesicht JHWHs  
Apokalyptik 11, 13, 15, 17, 20, 30f., 33  
Auferstehung/-svorstellung/-sgedanke/  
-hoffnung) 3–5, 11–13, 15, 20, 26–  
31, 33, 140, 158<sup>1</sup>, 163–166, 269,  
304<sup>31</sup>, 305<sup>38</sup>, 308, 319, 350, 398<sup>5</sup>  
Auferstehende Gottheit 304f.  
Auferweckung/-svorstellung/-sgedanke  
4–8, 30f., 227f.<sup>+22</sup>, 241, 304–308,  
333–335, 350, 358<sup>21</sup>, 374  
Auslösen 270, 272f., 278f., 288–290
- Baal 21f.<sup>+78</sup>, 89f.<sup>+312</sup>, 97, 283, 288, 304f.  
Baal Hermon 87<sup>288</sup>  
Baal Libanon 87<sup>288</sup>  
Baal Šamem 389<sup>8</sup>  
Bet-El 55<sup>112</sup>, 67<sup>+184</sup>, 82, 87  
Bilderverbot 16  
Blick JHWHs 60, 82, 88, 128f. 140 151,  
153, 162, 166, 194–197, 205–211,  
216f., 254, 278, 394  
Buch JHWHs 138<sup>+191</sup>
- Chaos 88–94, 127–129, 141, 168f.<sup>46</sup>,  
182, 185f., 183<sup>20</sup>, 196<sup>40</sup>  
Chaoskampf 89–94, 168<sup>46</sup>, 185f.<sup>+31</sup>,  
190, 192f., 196<sup>40</sup>  
Chthonische Kompetenzen →  
Totengottkompetenzen
- Dämon 14, 276  
Doxologie → Hymnische Elemente
- Elija 5, 12, 20, 77, 391  
Eliša 355, 359  
Entrückung 12, 20, 30, 77, 391f.  
Erbarmen 254, 307–312, 332, 351, 353,  
362f., 394, 397  
Erde  
– Himmel/Erde 75–84, 123  
– Erde/Mutterleib 133–137, 151  
– Erde/Unterwelt 127f., 135f.  
Exil 52, 54<sup>+110</sup>, 95f.<sup>+346</sup>, 98, 102, 157,  
215, 217, 259, 397, 399  
Exklusivitätsanspruch → Monolatrie
- Feindthematik 111, 141–143, 146,  
151f., 241, 369–373  
Finsternis 126–130, 137, 140f., 151,  
153f., 179–181, 183f., 379  
Flucht 55, 74, 76f., 78–84, 86–88, 92,  
94, 98f., 117, 119–130, 140, 154–  
156  
Frömmigkeit, familiäre/offizielle  
Religion 17f., 23f., 27, 149, 311,  
373–375, 386f., 391, 396f.
- Geburt, scheiternde 262–267  
Gefangenschaft 54<sup>+110</sup>, 4–96, 102,  
124<sup>119</sup>, 220  
Gerechte, Gerechtigkeit 143, 145, 147,  
151f., 198, 209, 241, 261, 273, 298,  
323, 332–334  
Gericht 72–74, 98, 128, 155, 170, 210<sup>58</sup>,  
285, 350f.<sup>+53</sup>, 394  
Gesicht JHWHs 226, 231f., 292f., 301f.,  
338, 363  
Gott  
– als Herr über Leben und Tod 337–  
340, 349–354, 361–365, 394–396

- als König 91f.<sup>+320</sup>
- als Schöpfer 11, 101<sup>+364</sup>, 110, 113, 119–138, 141, 146, 151–153, 183, 186, 329
- als Schutzgott 367f., 387, 388–392, 396f.
- der Lebenden 12, 230–232<sup>+32</sup>, 235, 361, 364
- Gottesbeziehung/-gemeinschaft 6, 11, 21<sup>75</sup>, 42<sup>45</sup>, 125<sup>127</sup>, 372, 382f., 387, 392, 396, 398
- Gottesferne 141, 155, 226, 293, 339  
→ s. auch „Unterwelt“
- Gottesnähe/-gegenwart 23, 119–130, 138–141, 146, 153, 156f., 163–165, 169f., 172–174, 214f., 217, 293, 300, 373, 382, 391<sup>13</sup>, 394, 396
- Grab 224, 231, 368, 370–373, 381, 383, 388–392, 396
- Grabbeigabe 372, 380, 381–386, 389f.<sup>+8</sup>
- Grabinschrift 369–373  
→ s. auch Ĥirbet el-Köm
- Hand 368–372
- Hand JHWHs 2, 10, 19, 45, 51, 56, 78f., 82, 97–99, 110, 116f., 124f., 129f., 151, 156, 171, 173, 227, 369f., 394
- „Heilen“ 303, 305, 308, 310f.<sup>67</sup>, 354–361
- Heiligtum → Tempel
- Henoch 12, 20, 391
- Himmel 75–84, 97, 113, 121, 155f., 190, 209–212, 216, 394
- Ĥirbet el-Köm 7, 24, 30f., 366–375, 388–392, 396
- Ĥirbet Bēt-Layy 7<sup>+23</sup>, 373
- Hiskijanische Kultreform 17
- Hoffnung 5, 13, 17, 20, 26–29, 31–33, 78, 92, 140, 152, 161, 163f., 167<sup>40</sup>, 174, 211, 227, 269, 299f., 307<sup>51</sup>, 311, 368–371, 373, 375f., 378, 381, 385, 387f.<sup>+54</sup>, 390–392, 394, 396, 398<sup>6</sup>
- Hölle 15
- Hymnische Elemente/Doxologie 53–55, 147f., 241, 315–317f., 333, 337f.
- Hyperbel 46, 53, 55, 74, 80, 84, 86, 88, 97f., 119, 125f., 155, 174f., 213, 337
- Individualpsalmen 27, 29f., 222–236, 290, 292, 340, 362, 371, 396
- Jerusalem 39–41, 67, 83, 94
- Joschijanische Kultreform 17
- Karmel 83, 85–88, 97, 155
- Ketef Hinnom 7, 24–26, 30f., 211f., 375–392, 396
- Kinderlosigkeit 336, 361, 363
- Königtum 72<sup>223</sup>, 320f.
- Königsideologie/-theologie 84, 333f.
- Kosmologie 36, 46, 66, 71<sup>215</sup>, 74, 121, 125, 153–155, 180, 217f., 240, 242, 339, 362, 391, 393f.
- Kosmos 126, 153, 155, 178–183, 185f., 191, 330, 397
- Krankheit 27, 222<sup>+1</sup>, 224, 228, 234<sup>45</sup>, 274, 276f.<sup>207</sup>, 296f.<sup>+3</sup>, 296<sup>3</sup>, 301, 308, 354–361, 363
- Leben, ewiges 6, 391
- Lebensgefahr → Todesgefahr/-not
- Lebensminderung 226f., 229<sup>28</sup>, 235, 240, 290, 293, 295, 297f., 309–311, 335f., 350, 352, 359, 361, 363f., 394f.
- Lebenszeit 138, 160f.<sup>+18</sup>, 164f., 167<sup>40</sup>
- Licht 126<sup>131</sup>, 128, 137, 151, 206, 211f., 378–384
- Loskaufen 270–275, 278, 288f., 298
- Ludlul bēl nēmeqi 234, 298f., 363
- Marduk 233–235, 298f., 308f., 363
- Meeresgrund 85–94, 155, 183, 185, 191
- Meerschlange → Seeschlange
- Metapher 5, 223–225, 278, 283f., 338, 395
- „Mitleid“ JHWHs 245f., 254f.
- Molek 24f.<sup>96</sup>
- Monolatrie 5f., 8, 13, 17, 20<sup>75</sup>, 29, 312, 324–329, 354, 356, 360, 364, 395
- Alleinverehrungsanspruch 9, 13f., 16f.<sup>+57</sup>
- Monotheismus 13, 16<sup>+57</sup>, 18, 21, 25, 27, 30f., 34, 91, 97f., 101<sup>+364</sup>, 148f., 156f.<sup>+280</sup>, 175, 199, 208, 215, 217, 299<sup>11</sup>, 311, 318f.<sup>+19</sup>, 324–329, 340, 344f., 346–349, 352–354, 356f., 360, 364, 395–397<sup>+1.2</sup>

- Mot 6, 17, 19, 21f.<sup>78</sup>, 24, 32, 100<sup>357.358</sup>,  
239, 277, 282f., 287f.
- Mutterleib 130–138, 151, 168<sup>46</sup>, 258,  
267
- Nacht 126–129, 137, 140f., 145, 151
- Nergal 277<sup>211</sup>
- Not/Bedrängnis 5, 222–235, 240, 271,  
274, 290, 292f., 299<sup>11</sup>, 309–311,  
338, 350, 361–365, 394, 397
- Offenbarung 3f., 11
- Omnipotenz → Allmacht
- Omnipräsenz 96f., 102, 125, 129f., 153,  
155
- Osiris 211
- Pestilenz 275–278, 288
- Prüfung 112–115, 138, 140–147, 169,  
204–206, 210, 216, 296, 394
- Quelle des Lebens 140, 230, 238
- Rašpu 277<sup>211</sup>
- „Rechte“ → Hand
- Refaim 191–197, 207, 210, 216, 218,  
394
- Rettung 5, 7, 11, 20–22<sup>75</sup>, 27, 172,  
220–365, 368–373, 375f., 378f.,  
382f., 386f., 390, 392, 394f., 397
- Rettungsaussage/-schilderung 30<sup>120</sup>,  
222, 228f., 231f., 236, 242, 270,  
275, 306, 339, 362, 368–373, 388,  
394f.
- Rettungsterminologie 275, 396
- „Reue“ JHWHs → „Mitleid“ JHWHs
- Richter 209–212, 315f., 335f., 338f.,  
394
- Ruf JHWHs 163, 166, 171–173
- Šamaš 210, 389
- Scheol → Unterwelt
- Schöpfung 91f.<sup>321</sup>, 101, 128, 130–138,  
178–180, 183, 190, 315f., 318, 329,  
397
- Schöpfer → Gott
- Schöpfungswerk(e) 128, 132, 136,  
138f., 146, 151f., 166<sup>38</sup>
- Schuld 160f., 165f., 168<sup>46</sup>, 170, 194<sup>27</sup>,  
226, 249, 256, 258–262, 265f., 272f.,  
283f., 287, 294, 351<sup>54</sup>
- Schwert JHWHs 43, 45–52, 60, 65, 95–  
97, 286f., 289
- Seeschlange 43, 46, 88–94, 96f.
- Segen 116, 140<sup>201</sup>, 368, 371, 378–380,  
383, 385, 389–391<sup>44</sup>
- Seuche, *Qeteb* 275f., 278f., 288
- Solarisierung/solare Eigenschaften 25–  
27, 31, 34, 79, 85f., 92, 101f.<sup>365</sup>,  
175, 208–212, 216f., 233, 236, 242,  
303, 362, 375<sup>2</sup>, 382f., 394, 396f.
- Sonnengott 209–212, 216, 236, 383,  
389<sup>8</sup>, 396
- „Soteriologie“ 220f.
- Sterben → Tod
- Strafe 43, 74, 98, 102, 160, 168<sup>46</sup>, 215,  
238<sup>2</sup>, 245, 251<sup>67</sup>, 260–264, 275,  
277f., 281–289, 296–299, 307–312,  
332, 336, 351–353, 361–364, 394–  
397
- Strafmittel 43, 50f., 95f., 101<sup>360</sup>, 275–  
278, 280f.
- Tempel 23, 25, 40f., 66, 69–72, 74, 94f.,  
99<sup>354</sup>, 102, 144, 217, 284, 387<sup>53</sup>, 397
- Theophanie 184f.<sup>79</sup>, 190, 192f., 195,  
209<sup>55</sup>, 216f., 394
- Tod
- als Schlaf 121, 156
- Ausgang aus dem T. 238–242
- physischer Tod 222–232, 271, 273f.,  
278, 288, 294f., 297, 351, 362, 364,  
368–373, 375, 392
- Todeserfahrung 222–232, 240, 290,  
361, 370f., 379
- Todesgefahr/-not 21<sup>75</sup>, 240, 267, 271f.,  
275, 288, 290, 294, 350, 352, 370f.,  
379, 382
- Todverfallenheit 271–273, 290
- Tote, Verstorbene
- Abgeschnittenheit von Gott 2, 8, 12,  
78f., 101, 171–173, 210<sup>58</sup>, 227, 231–  
233, 362, 394
- Totengottheit → Unterweltsgottheit
- Totengottkompetenzen 2, 5f., 14, 18,  
19–32, 99, 156, 175f., 207, 210–213,  
235, 288, 291, 306, 345, 375, 383,  
390, 394–396<sup>42</sup>, 398

- Totenkult 13f.<sup>+47</sup>, 20<sup>+75</sup>, 24  
 – Ahnenverehrung 14<sup>+47</sup>, 17f., 24f.<sup>+98</sup>,  
 27, 29, 399  
 – Nekromantie 13–15<sup>+47</sup>, 17, 19, 29,  
 399
- Totenpflege 13f.<sup>+47</sup>, 24, 29  
 Totenreich → Unterwelt  
 Tun-Ergehen-Zusammenhang 12, 30f.
- Universalität JHWHs 20<sup>75</sup>, 74, 82, 86,  
 97f., 101f., 126, 155, 157, 172–176,  
 186<sup>+31</sup>, 197, 213–218, 242, 311, 362,  
 364f., 394, 397f.
- Unterwelt  
 – als Raum 2, 36–218, 224, 229f., 232,  
 277, 287–290<sup>+271</sup>, 298, 395  
 – als Versteck/Zuflucht 78f., 98, 119–  
 121, 156f., 162–171, 173f.  
 – „der Lebenden“/„der Toten“ 222–  
 229, 240f., 271f., 274, 278, 290–296,  
 305f., 311, 333, 335–337, 350f., 358,  
 361–363, 368, 382, 390, 392  
 – Gottesferne 7–10, 15, 18, 20, 78f.,  
 82, 98, 101, 127, 155, 162f., 167,  
 170–176, 213–218, 225<sup>14</sup>, 227,  
 230<sup>51</sup>, 232f., 235, 242, 254, 294,  
 297f., 393f., 398  
 – Hand/Gewalt d. U. 255, 267, 270f.,  
 274f., 278f., 288–290  
 – JHWHs Präsenz in der U. 99, 121,  
 124f., 129, 153f., 156, 173, 207,  
 214, 398  
 – Personifikation 100<sup>358</sup>, 254, 275<sup>197</sup>,  
 277f., 288f.  
 – „theologisches Vakuum“ 3, 9–14,  
 18f., 22, 25f.<sup>+101</sup>, 29, 32, 231<sup>35</sup>, 398  
 – Tore d. U. 180–186, 216, 240, 242  
 – Stadt 100<sup>357</sup>, 181<sup>14</sup>  
 – Wasser 183<sup>20</sup>, 184f., 224<sup>+11</sup>, 228,  
 231f.  
 Unterweltskompetenzen → Totengott-  
 kompetenzen  
 Unterweltsgottheit/Totengottheit 2, 5,  
 10, 14, 17, 19, 21<sup>+78</sup>, 24f.<sup>+96</sup>, 97,  
 99f., 122<sup>105</sup>, 156, 176, 181<sup>14</sup>, 185f.,  
 194<sup>26</sup>, 197, 207, 211–213, 233,  
 235<sup>+45</sup>, 239, 277<sup>+211</sup>, 288, 291, 295,  
 353, 390, 394, 398f.<sup>+8</sup>
- „Weg“/Wandel/Lebenswandel 115, 117,  
 124, 140, 142, 144–149
- Wüste 280, 282f., 285
- Zion 23, 95
- Zorn JHWHs 81, 84, 161, 163, 167,  
 171, 261, 275, 292, 295, 297, 351<sup>53</sup>

Forschungen zum Alten Testament  
Herausgegeben von Bernd Janowski, Mark S. Smith  
und Hermann Spieckermann

Alphabetische Übersicht

- Adam, Klaus-Peter*: Saul und David in der jüdischen Geschichtsschreibung. 2006. *Band 51*.
- Barthel, Jörg*: Prophetenwort und Geschichte. 1997. *Band 19*.  
–: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Basson, Alec*: Divine Metaphors in Selected Hebrew Psalms of Lamentation. 2006.  
*Band II/15*.
- Baumann, Gerlinde*: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. 1996. *Band 16*.
- Bodendorfer, Gerhard* und *Matthias Millard* (Hrsg.): Bibel und Midrasch. Unter Mitarbeit von B. Kagerer. 1998. *Band 22*.
- Chapman, Stephen B.*: The Law and the Prophets. 2000. *Band 27*.
- Diße, Andreas*: siehe *Groß, Walter*.
- Eberhardt, Gönke*: JHWH und die Unterwelt. 2007. *Band II/23*.
- Ego, Beate*: siehe *Janowski, Bernd*.
- Ehrlich, Carl S. / White, Marsha C.* (Hrsg.): Saul in Story and Tradition. 2006. *Band 47*.
- Emmendorffer, Michael*: Der ferne Gott. 1997. *Band 21*.
- Finlay, Timothy D.*: The Birth Report Genre in the Hebrew Bible. 2005. *Band II/12*.
- Finsterbusch, Karin*: Weisung für Israel. 2005. *Band 44*.
- Frevel, Christian* (Hrsg.): Medien im antiken Palästina. 2005. *Band II/10*.
- Groß, Walter*: Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Unter Mitarbeit von A. Diße und A. Michel. 1996. *Band 17*.
- Gulde, Stefanie Ulrike*: Der Tod als Herrscher in Ugarit und Israel. 2007. *Band II/22*.
- Hanhart, Robert*: Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum. 1999. *Band 24*.
- Hardmeier, Christof*: Erzähldiskurs und Redepragmatik im Alten Testament. 2005. *Band 46*.
- Hausmann, Jutta*: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit (Spr 10ff). 1995. *Band 7*.
- Hermisson, Hans-Jürgen*: Studien zu Prophetie und Weisheit. Hrsg. von J. Barthel, H. Jauss und K. Koenen 1998. *Band 23*.
- Hibbard, J. Todd*: Intertextuality in Isaiah 24-27. 2006. *Band II/16*.
- Hjelde, Sigurd*: Sigmund Mowinckel und seine Zeit. 2006. *Band 50*.
- Huwylser, Beat*: Jeremia und die Völker. 1997. *Band 20*.
- Janowski, Bernd* und *Ego, Beate* (Hrsg.): Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte. 2001. *Band 32*.
- Janowski, Bernd* und *Stuhlmacher, Peter* (Hrsg.): Der Leidende Gottesknecht. 1996.  
*Band 14*.
- Jauss, Hannelore*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Jeremias, Jörg*: Hosea und Amos. 1996. *Band 13*.
- Kagerer, Bernhard*: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Kakkanattu, Joy Philip*: God's Enduring Love in the Book of Hosea. 2006. *Band II/14*.
- Kiuchi, Nobuyoshi*: A Study of Hata' and Hatta't in Leviticus 4-5. 2003. *Band II/2*.
- Knierim, Rolf P.*: Text and Concept in Leviticus 1:1–9. 1992. *Band 2*.
- Köckert, Matthias*: Leben in Gottes Gegenwart. 2004. *Band 43*.
- Köhlmoos, Melanie*: Das Auge Gottes. 1999. *Band 25*.  
–: Bet-El – Erinnerungen an eine Stadt. 2006. *Band 49*.
- Koenen, Klaus*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Körting, Corinna*: Zion in den Psalmen. 2006. *Band 48*.
- Kratz, Reinhard Gregor*: Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels. 2004. *Band 42*.  
–: Kyros im Deuterocesaja-Buch. 1991. *Band 1*.  
– und *Spieckermann, Hermann* (Hrsg.): Götterbilder – Gottesbilder – Weltbilder.

*Forschungen zum Alten Testament*

- Bd. I: Ägypten, Mesopotamien, Kleinasien, Syrien, Palästina. 2006. *Band II/17*.  
Bd. II: Griechenland und Rom, Judentum, Christentum und Islam. 2006. *Band II/18*.  
*Lange, Armin*: Vom prophetischen Wort zur prophetischen Tradition. 2002. *Band 34*.  
*Liess, Kathrin*: Der Weg des Lebens. 2004. *Band II/5*.  
*MacDonald, Nathan*: Deuteronomy and the Meaning of „Monotheism“. 2003. *Band II/1*.  
*Marttila, Marko*: Collective Reinterpretation in the Psalms. 2006. *Band II/13*.  
*Michel, Andreas*: Gott und Gewalt gegen Kinder im Alten Testament. 2003. *Band 37*.  
–: siehe *Groß, Walter*.  
*Millard, Matthias*: Die Komposition des Psalters. 1994. *Band 9*.  
–: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.  
*Miller, Patrick D.*: The Way of the Lord. 2004. *Band 39*.  
*Müller, Reinhard*: Königtum und Gottesherrschaft. 2004. *Band II/3*.  
*Niemann, Hermann Michael*: Herrschaft, Königtum und Staat. 1993. *Band 6*.  
*Otto, Eckart*: Das Deuteronomium im Pentateuch und Hexateuch. 2001. *Band 30*.  
*Perlitt, Lothar*: Deuteronomium-Studien. 1994. *Band 8*.  
*Podella, Thomas*: Das Lichtkleid JHWHs. 1996. *Band 15*.  
*Pola, Thomas*: Das Priestertum bei Sacharja. 2003. *Band 35*.  
*Rösel, Martin*: Adonaj – Warum Gott ‘Herr’ genannt wird. 2000. *Band 29*.  
*Ruwe, Andreas*: „Heiligkeitsgesetz“ und „Priesterschrift“. 1999. *Band 26*.  
*Sager, Dirk*: Polyphonie des Elends. 2006. *Band II/21*.  
*Sals, Ulrike*: Die Biographie der „Hure Babylon“. 2004. *Band II/6*.  
*Schaper, Joachim*: Priester und Leviten im achämenidischen Juda. 2000. *Band 31*.  
*Schenker, Adrian* (Hrsg.): Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament. 1992. *Band 3*.  
*Schmidt, Brian B.*: Israel’s Beneficent Dead. 1994. *Band 11*.  
*Schöpflin, Karin*: Theologie als Biographie im Ezechielbuch. 2002. *Band 36*.  
*Seeligmann, Isac Leo*: The Septuagint Version of Isaiah and Cognate Studies. Edited by Robert Hanhart and Hermann Spieckermann. 2004. *Band 40*.  
–: Gesammelte Studien zur Hebräischen Bibel. Herausgegeben von Erhard Blum mit einem Beitrag von Rudolf Smend. 2004. *Band 41*.  
*Spieckermann, Hermann*: Gottes Liebe zu Israel. *Band 33*.  
–: siehe *Kratz, Reinhard Gregor*.  
*Steck, Odil Hannes*: Gottesknecht und Zion. 1992. *Band 4*.  
*Stuhlmacher, Peter*: siehe *Janowski, Bernd*.  
*Süssenbach, Claudia*: Der elohistische Psalter. 2005. *Band II/7*.  
*Sweeney, Marvin A.*: Form and Intertextuality in Prophetic and Apocalyptic Literature. 2005. *Band 45*.  
*Tiemeyer, Lena-Sofia*: Priestly Rites and Prophetic Rage. 2006. *Band II/19*.  
*Vos, Christiane de*: Klage als Gotteslob aus der Tiefe. 2005. *Band II/11*.  
*Weber, Cornelia*: Altes Testament und völkische Frage. 2000. *Band 28*.  
*Weippert, Manfred*: Jahwe und die anderen Götter. 1997. *Band 18*.  
*Weyde, Karl William*: The Appointed Festivals of YHWH. 2004. *Band II/4*.  
*White, Marsha C.*: siehe *Ehrlich, Carl S.*  
*Widmer, Michael*: Moses, God, and the Dynamics of Intercessory Prayer. 2004. *Band II/8*.  
*Wilke, Alexa F.*: Kronerben der Weisheit. 2006. *Band II/20*.  
*Willi, Thomas*: Juda – Jehud – Israel. 1995. *Band 12*.  
*Williamson, Hugh*: Studies in Persian Period History and Historiography. 2004. *Band 38*.  
*Wilson, Kevin A.*: The Campaign of Pharaoh Shoshenq I into Palestine. 2004. *Band II/9*.  
*Young, Ian*: Diversity in Pre-Exilic Hebrew. 1993. *Band 5*.  
*Zwickel, Wolfgang*: Der Tempelkult in Kanaan und Israel. 1994. *Band 10*.

*Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag  
Mohr Siebeck • Postfach 2040 • D-72010 Tübingen.  
Neueste Informationen im Internet unter [www.mohr.de](http://www.mohr.de)*